

Friedlicher Protest mit Volksfestcharakter rings um Wangershausen

Demonstration gegen Wiederaufarbeitungsanlage

Frankenberg. „Handgepreßter und fußgekelterter“ Apfelmilch, Wein aus Holzfässern, Kuchen mit Weizen aus biologischem Anbau, Wangershäuser Milch, singende und spielende Menschen – heitere und friedliche Stimmung am Samstag beim „Wald- und Wiesen-Protest“ der 31 Bürgerinitiativen rings um Wangershausen gegen den Bau einer Wiederaufarbeitungsanlage. Nach zwei Großdemonstrationen im nordhessischen Frankenberg nun Protest mit Volksfestcharakter vor Ort: am Rande des möglichen WAA-Standorts Wangershausen, auf Wiesen und Stoppelfeldern. Ein Protest ohne jeden Zwischenfall.

Heiter die Stimmung am Vormittag, kämpferisch die Aussagen der örtlichen Bürgerinitiativen während der Kundgebung am Nachmittag und herbe Kritik an den etablierten Parteien.

„Weg in die Katastrophe“

Ein ehemaliger Feuerwerker, eine Hausfrau, ein evangelischer Pfarrer, ein Landwirt, zwei Jungwählerinnen und ein Umweltschützer waren die Redner des Tages, alle enttäuscht über die Haltung der Politiker, alle warnend vor dem „Weg in die Katastrophe, in Brutalität und Wahnsinn“.

„Industrie-Marionetten“

Kämpferisch vor allem Christine Ludwig aus Somplar. Sie wirft den Politikern vor, wohlorganisierten Interessengruppen zu dienen, spricht von „Industrie-Marionetten, die ihrem Fortschrittfanatismus so verfallen sind, daß jeder geistige Weitblick, jede ethische Wertvorstellung auf der Strecke bleibt“. Holger Börner hält sie vor, den Bürgern ein Mitspracherecht nur vorzuzueheln. Was er jetzt praktiziere, sei die Fortführung eines Blinde-Kuh-Spiels.

Die couragierte Hausfrau ruft

zur geistigen Revolution auf: „Wir sind und müssen selbständige und mündige Persönlichkeiten bleiben, nicht bereit, uns in irgendeiner Form unterdrücken zu lassen von Leuten, die ihren vorübergehenden Auftritt in der politischen Szenerie geben.“ Die Wachstumsfanatiker gelte es aus ihrem Nach-uns-die-Sintflut-Standpunkt herauszuzerren.

„Nicht schicksalsergeben“

Als Christ sei es ihm verwehrt, sich mit der zunehmenden Umweltverschmutzung und den Risiken kerntechnischer Energiegewinnung abzufinden, erklärt Pfarrer Rüdiger Dierks aus dem nahen Ellershausen. Er könne nicht schicksalsergeben den Dingen ihren Lauf lassen und eine solche Haltung womöglich noch als Gottvertrauen ausgeben. Gottvertrauen sei kein Ersatz für notwendigen Widerspruch.

Polizei fast unsichtbar

Diszipliniert während des ganzen Tages das Verhalten der Kernkraftgegner, nahezu unsichtbar die Polizei. Nur gelegentlich und am Rande des Protestgeschehens zu beobachten: zwei Beamte hoch zu Roß.

Arnold Flossmann



Von Spiel und Musik geprägt war der Protest der Kernkraftgegner, die am Samstag auf den Wiesen und Äckern bei Frankenberg-Wangershausen lagerten. Unser Bild zeigt im Vordergrund eine Marburger Jazz-Rock-Gruppe. (Foto: Axel Schmidt)

„Eine richtige Wechselstube“

600 Liberale und Gäste feierten auf der Eltviller Aue „Inselfest“

Von unserem Redaktionsmitglied Rolf Effenberger

Eltville. Während in Frankfurt führende FDP-Linke auf einem Kongreß des „Liberalen Bildungswerkes Hessen“ Bundesaußenminister Genscher „Verlust an Augenmaß“ vorwarfen und ein Ende seines „doppelzüngigen Verwirrspiels“ forderten, versammelten sich an Rheinufer von Eltville, der „Rosenstadt im Rheingau“, bei strahlender Sonne zu den Klängen einer Blaskapelle nach und nach 600 Menschen, um mit dem FDP-Bundesvorsitzenden Genscher und weiteren Vorstandsmitgliedern, unter ihnen Bundestagsvizepräsident Wurbs (Kassel) und Bundesinnenminister Baum, ein Inselfest zu feiern.

Sicherheitsstufe 1

Nur wer eine Einladung vorweisen konnte, durfte das Schiff für die Überfahrt zur Eltviller Aue betreten. Ein Geschwader von schnittigen Wasserschutzpolizeibooten und einige Polizeibeamte mit umgehängter Maschinenpistole verrietten, daß angesichts der vielen Prominenz die höchste Sicherheitsstufe verhängt worden war. Hausherr Karl Mayer begrüßte bei der Ausschiffung jeden

Gast per Handschlag. Später bekannte der 74jährige voller Stolz, daß er sich vom kleinen Bauernjungen und Schlosserlehrling zum Maschinenfabrikanten und Kapitalisten hochgerackert habe und verriet auch das Erfolgsrezept: Jeden Tag 20 Stunden arbeiten. Alle müßten wieder mehr arbeiten, meinte er, um aus der gegenwärtigen Krise herauszukommen. Er machte kein Hehl daraus, daß sein liberales Herz rechts schlägt. Dennoch wendete er seiner Partei in den vergangenen Jahren nicht den Rücken zu und so forderte er: „Wir müssen treu zur FDP stehen, was auch kommen mag!“

Zu dem „unterhaltsamen, gesprächigen, interessanten, kulinarischen Treffen“ mit „Prominenten und Kollegen von Politik und Presse“ hatten der hessische Chefliberale Gries, seines Zeichens Innenminister, Wirtschaftsminister Hoffie, kompromißloser Befürworter einer Koalition mit der CDU, und der Vorsitzende der FDP-Landtagsfraktion, Wilke (Diemelsee) eingeladen. Diese Einladung vor Bundestags- und Landtagswahlen ist schon zu einer Tradition geworden.

Trotz mieser Umfrageergebnisse für die FDP wurde unter den alten Bäumen der Insel bei Rheingauer Riesling und Bier viel gealbert. Der schwerwichtige hessische „Oberliberale“ Gries stellte in Anspielung auf den FDP-Wahlkampfslogan „Wir schaffen den Wechsel“ triumphierend fest: „Den ersten Wechsel haben wir schon geschafft“, nämlich die Überfahrt vom hessischen Eltville zur Eltviller Aue, die auf dem Territorium des Nachbarlandes Rheinland-Pfalz liegt.

Rote Rosen

„Wir haben vor, weiter zu wechseln“, versprach Gries und bezeichnete die Insel als „richtige Wechselstube“. Der Gastgeberin überreichte er dann einen Strauß roter Rosen und bat sie: „Frau Mayer, sehen Sie nicht die Farbe, sondern die Schönheit der Blumen!“

Mit unbefangener Fröhlichkeit, wie sie vielen Liberalen eigen ist, wurde gefeiert. Als die letzten Gäste über den nächtlichen Rhein zum Festland zurückgebracht wurden, nahm mancher den ernsthaften Eindruck mit, daß der FDP-Wechsel in Hessen erst der Anfang ist.

36jährige bei Unfall tödlich verletzt

Zwesten (thr). Eine Tote, zwei Verletzte und Totalschaden an zwei Personenwagen – das ist die Bilanz eines Unfalls, der sich am Sonntagfrüh bei Zwesten-Oberurff (Schwalm-Eder-Kreis) ereignete.

Die 36jährige Adelheid Kolloch (Niederurff) wollte mit ihrem Personenwagen die Bundesstraße 3 überqueren und beachtete nach Aussage der Polizei die Vorfahrt nicht. Sie stieß mit dem Personenwagen einer 18jährigen aus Stadtlendorf (Kreis Marburg-Biedenkopf) zusammen.

Nicht angegurtet

Adelheid Kolloch die nach Angaben der Polizei nicht angegurtet war, wurde aus ihrem Fahrzeug geschleudert und dabei so schwer verletzt, daß sie noch an der Unfallstelle starb.

Die 18jährige Pkw-Fahrerin wurde schwerverletzt in die Hesklinik nach Fritzlar gebracht. Ihr angegurter Beifahrer wurde nur leicht verletzt.

An beiden Fahrzeugen entstand Totalschaden.

Wanderpokale für die besten Kleinsiedlungen

Dillenburg (lhe). Den Siegern des 17. Landeswettbewerbs „Die beste Kleinsiedlung 1982“ – unter ihnen auch die Alt-Siedlergemeinschaft Niederkaufungen im Landkreis Kassel – überreichte der Landesvorsitzende des Deutschen Siedlerbunds, Karl Brandt, am Samstag in einer Feierstunde in der Stadthalle von Dillenburg (Lahn-Dill-Kreis) die Wanderpokale ihrer Gruppen.

Bei der Siegerehrung wies der Staatssekretär im hessischen Innenministerium, Otto Dockhorn, darauf hin, daß die Landesregierung bereits seit 30 Jahren siedlungswilligen und vorwiegend einkommenschwachen Familien die Verbindung mit Grund und Boden durch die Förderung der Anlage von Gruppen-Siedlungen mit Landesmitteln ermöglichte.

Für die Unterstützung von fast 4000 Kleinsiedlerstellen in Hessen seien so bereits mehr als 110 Millionen Mark Wohnungsbau-förderungsmittel vom Land aufgebracht worden, sagte Dockhorn.

150 000 DM Schaden bei Scheunenbrand im Werra-Meißner-Kreis

Eschwege (nie). Ein Großfeuer auf einem landwirtschaftlichen Anwesen im Weißenborner Ortsteil Rambach (Werra-Meißner-Kreis) verursachte am Samstag einen Schaden von 150 000 DM. Eine Scheune und ehemalige Stallungen, in denen Stroh gelagert war, brannten bis auf die Grundmauern nieder. Als Brandursache vermutet die Kripo einen Defekt in der Elektroversorgung.

Metalverarbeitende Betriebe sollen sich stärker engagieren

Fulda (lhe). Zu einem verstärkten Engagement in den eigenen Betrieben, Familien und in der Gesellschaft zur Überwindung der Branchenprobleme hat der Präsident des Bundesverbands Metall, Rolf Hasenclever, metallverarbeitende kleine und mittlere Unternehmen aufgefordert.

Zum Abschluß des zweitägigen Landesverbandstags Hessen appellierte er in Fulda an die Vertreter von etwa 2300 Mitgliedsunternehmen, gegen die herrschende „schwerste Strukturkrise der Nachkriegszeit“ selbst etwas zu unternehmen. So legte er den Metallhandwerkern nahe, an der Lösung der ständig steigenden Zahl von Arbeitslosen und der Ausbildung von Jugendlichen mitzuwirken.

Die Hauptursache der derzeit schlechten Wirtschaftslage ist nach Ansicht Hasenclevers der „Meuchelmord am Leistungsprinzip“. Der natürliche, individuelle Leistungswille sei von einer „überzogenen Steuer- und Abgabenschraube“ sowie einer „perfekten Konstruktion sozialer Sicherheit“ getötet worden.

Börner und Loderer für zügiges Vorgehen bei AEG-Sanierung

Wiesbaden (ddp). Für ein zügiges Vorgehen bei der Sanierung des AEG-Telefunken-Konzerns haben sich Ministerpräsident Holger Börner und der Vorsitzende der Industriegewerkschaft Metall, Loderer, ausgesprochen.

Brief an Amtskollegen

Börner hat die Regierungschefs der übrigen Bundesländer aufgefordert, für eine baldige Einigung über das Problem der Rückbürgschaft zu sorgen. Wie das von der SPD jetzt in Hessen herausgegebene Wahlkampfblatt „Zeitung am Sonntag“ in seiner Ausgabe vom 5. September berichtet, hat Börner ein entsprechendes Schreiben an die anderen Ministerpräsidenten gerichtet. Er fügte hinzu, er gehe davon aus, daß „die im öffentlichen Besitz befindlichen Kreditinstitute sich ebenfalls ihrer Verantwortung für eine schnelle Regelung des AEG-Vergleichs bewußt sind“. Nach Angaben der Zeitung hat sich Loderer „ohne wenn und aber“ hinter die Forderung Börners gestellt, „um dem unwürdigen Spiel mit Arbeitsplätzen ein Ende zu machen“.

Richtfest für Erweiterung der Justizvollzugsanstalt Schwalmstadt

Schwalmstadt (nh). „Die Sicherheit der Bevölkerung vor verurteilten gefährlichen Straftätern steht gleichrangig neben dem Anspruch des Gefangenen auf Resozialisierung. Die Differenzierung in resozialisierungswillige und -fähige und andererseits unbelehrbare Gefangene erleichtert dem Vollzug die Bewältigung beider Vollzugsziele“, sagte Justizminister Dr. Günther beim Richtfest zu dem neuen

Pfortengebäude und Heizwerk der Justizvollzugsanstalt Schwalmstadt.

Wer, wie in Schwalmstadt die Regel, für mehr als fünf Jahre von einem Gericht hinter Gitter geschickt werde, verspüre selbstverständlich den besonderen Drang, möglichst vorzeitig die Freiheit gegen den Willen der Mitarbeiter im Vollzug wiederzugewinnen. Um das zu verhindern, müsse gerade Schwalm-

Polizeibeamter erschöß nachts gesuchten Räuber Pistole gezogen

Frankfurt (dpa). Ein Beamter des Mobilen Einsatzkommandos der Darmstädter Polizei hat in der Nacht zum Sonntag in Frankfurt den 32 Jahre alten Rudolf Josef Kunrad erschossen.

Nach Darstellung der Polizei wurde Kunrad von dem Beamten tödlich getroffen, als er gestellt wurde und eine Pistole zog.

Der 32jährige wurde von der Staatsanwaltschaft Darmstadt mit Haftbefehl gesucht, weil er wegen mehrerer bewaffneter Raubüberfälle noch eine Freiheitsstrafe von etwa acht Jahren abzusitzen hatte.

Feuerwehrmann ertappte Dieb: Niedergestochen

Frankfurt (lhe). Zivilcourage und Verantwortungsgefühl für das Eigentum anderer haben einem 36 Jahre alten Feuerwehrmann lebensgefährliche Verletzungen durch einen Messerstecher eingetragen.

Der 36jährige hatte nach Polizeiangaben in der Nacht zum Samstag im Frankfurter Stadtteil Hedderheim einen jungen Mann beobachtet, der die Räder eines an einer Tankstelle abgestellten Autos abmontierte. Er stellte den Dieb zur Rede und forderte ihn auf, die Räder wieder festzuschrauben.

In diesem Augenblick wurde der Feuerwehrmann von hinten offenbar von einem Komplizen des Diebes angefallen, umklammert und mit einem Messer dreimal in den Bauch gestochen. Die beiden Unbekannten flüchteten und ließen den Verletzten blutüberströmt liegen. Ein Zeitungsträger fand den Hilflosen und rief einen Notarztwagen herbei, der den Schwerverletzten in ein Krankenhaus brachte.

2000 Motorradfahrer trafen sich in Bad Wildungen

Bad Wildungen (gmk). Knapp 2000 Motorradfahrer aus dem In- und Ausland nahmen am Wochenende an einem Motorradtreffen teil, zu dem der Wildunger Club „Highway Riders“ nach Bad Wildungen (Kreis Waldeck-Frankenberg) eingeladen hatte.

Aus Anlaß des fünfjährigen Bestehens des Clubs hatten die Mitglieder Wettbewerbe organisiert, bei denen die originellsten Zweiräder ermittelt und von Bürgermeister Dr. Lückhoff mit Pokalen ausgezeichnet wurden.

Das Motorradtreffen klang mit einem Rockkonzert mit den Gruppen „Cannock Combo“, Stuttgart, und „Fargo“, Hannover, aus.

Richert erneuert DGB-Forderung nach Ergänzungsabgabe

Bad Sooden-Allendorf (k). Der hessische DGB-Landesvorsitzende Richert hat die Forderung der Gewerkschaften nach einer Ergänzungsabgabe auf höhere Einkommen erneuert. Bei einer DGB-Veranstaltung in Bad Sooden-Allendorf (Werra-Meißner-Kreis) bezeichnete Richert dies als realistische Chance, neue Arbeitsplätze zu schaffen und bestehende zu sichern.

Entschieden wandte sich der DGB-Chef gegen die Regierungsbeschlüsse zum Bundeshaushalt für 1983. Allein im sozialen Bereich würden Arbeitnehmern und sozial Schwachen Belastungen zugemutet, die sich auf acht Milliarden Mark belaufen. Dagegen kämen die „Großen“ relativ ungeschoren davon.



Ein Festzug mit fünfzig Gruppen

war Höhepunkt der Feierlichkeiten zum 750jährigen Bestehen des Ortsteils Holzburg der Gemeinde Schrecksbach im Schwalm-Eder-Kreis. Zuschauer

aus ganz Hessen, unter ihnen US-Generalkonsul Richard Wachob mit mehreren Mitarbeitern, hatten Freude an den farbenfrohen Schwälmer Trachten. Der Festzug war Spiegelbild des dörflichen Lebens im Schwälmer Land. (Foto: Werner)